



Im Aufwind befindet sich das Aichacher Cineplex (links), die Zahl der Besucher ist 2015 im Vorjahresvergleich deutlich gestiegen. Ein Grund dafür sind sicher Erfolgsfilme wie „Fack ju Göhte 2“ (oben Mitte), „Spectre“ (oben rechts), „Minions“ (unten Mitte) und „Honig im Kopf“ (unten rechts).
Fotos: Cineplex, Christoph Assmann/Constantin Film Verleih, Sony, Universal Pictures, Warner Bros (alle dpa)

1,5 Millionen Besucher in Rusch-Kinos

Bilanz Aichacher Gruppe mit jetzt acht Multiplex-Häusern steigert 2015 Zuschauerzahlen deutlich gegenüber schwachem Jahr 2014. Das liegt an den zwei neuen Kinos, guten Filmen und dem Gesamtpaket. 2016 geht Expansion noch weiter

VON CHRISTIAN LICHTENSTERN

Aichach 2015 war ein gutes Kinojahr – das sagt die gesamte Branche. „2015 war ein sehr gutes Jahr“ – das sagt Werner Rusch, Seniorchef des Aichacher Familienunternehmens. Das sagen die Zahlen: Gegenüber 2014 ist die Zahl der Besucher in den Filmtheaterbetrieben Rusch gleich um über 35 Prozent gestiegen. Statt 1,1 Millionen waren es 2015 1,5 Millionen Gäste, die in den Kinos Platz nahmen. Dieses enorme Wachstum hat mehrere Gründe.

Der Wichtigste: Die Gruppe mit Stammsitz Aichach betreibt jetzt insgesamt acht Multiplexkinos mit zusammen 8100 Sitzplätzen in Bayern und Sachsen (siehe Infoartikel). In Amberg (Oberpfalz) und Germering (Kreis Fürstentum) wurden 2015 zwei neue Häuser eröffnet. Dazu hat das attraktive Filmprogramm des vergangenen Jahres deutlich mehr Gäste in die Säle gelockt. 2014 war ein ausgesprochen maues Jahr. Und dazu kam damals noch die Weltmeisterschaft in Brasilien. Für Fußball-Deutschland ein sehr gutes Jahr, für Kinobetreiber dagegen ein verlorener Sommer.



Werner Rusch

Da war 2015 eine ganz andere Saison, freut sich Rusch. Das Aichacher Cineplex steigerte beispielsweise die Besucherzahlen um sieben Prozent auf über 180.000. Noch größer war der Zuwachs im größten Haus in Penzing (Kreis Landsberg) nahe der A96 mit zwölf Prozent, und das, obwohl dort im nahen Kaufering ein Konkurrenz-Multiplex steht, verweist Rusch. Ein Kunde lässt pro Besuch im Schnitt zehn Euro im Kino. Der Umsatz der Gruppe ist auf rund 15 Millionen Euro gewachsen. Neben den Ein-

nahmen aus den Tickets lebt ein Kino vom Verkauf von Getränken, Süßigkeiten (Popcorn) und Snacks. Mehr als die Hälfte der Erlöse aus dem Ticketverkauf müsse sein Unternehmen allerdings allein für die Filmlicenzen und weitere Gebühren ausgeben, verweist Werner Rusch.

Ohne gute Filme ist alles nichts, sagt Rusch. Um im hart umkämpften Geschäft Besucher begeistern zu können, müsse man mehr tun, als nur gute Filme zu zeigen, betont der Firmengründer. Für Aichach bedeute dies neben mittlerweile etab-

lierten Veranstaltungen wie Klassik-Live-Übertragungen, Kleinkinder-Kino mit Kinderprogramm, Generation 50+ mit Kaffee und Kuchen und Filmreihen auch Innovationen wie russische Originalversionen und neue Formate wie das Frauen-Film-Frühstück. Ein Höhepunkt, aber auch eine Herausforderung für alle Beteiligten sei das erste Aichacher Film-Festival gewesen, das im Cineplex vom Rotary Club Schrobenhausen-Aichach in Zusammenarbeit mit der Stadt Aichach veranstaltet wurde. 2016 wird in

Aichach übrigens ein „Jubiläum“ gefeiert. Das 2001 eröffnete Kino wird heuer 15 Jahre alt.

Der nächste Expansionsritt der Rusch-Gruppe, mittlerweile ein Schwerkrieg in der deutschen Kinobetreiber-Landschaft, findet ganz in der Nachbarschaft statt. Wie berichtet, soll spätestens Mitte 2017 das nächste Großkino die Tore an der B2 in Meitingen öffnen. Also in attraktiver Nähe für Cineasten aus den Lechraintal-Kommunen im Wittelsbacher Land. Das Projekt ersetzt das kleinste und heute älteste Haus des Unternehmens in der Kommune („Cinderella“) und ist seit Jahren im Gespräch. Das Kino soll im gemeinsamen Gewerbegebiet von Meitingen und Westendorf an der historischen Römerstraße „Via Claudia“ entstehen. Ruschs Sohn Alexander, der das Projekt in Meitingen begleiten soll, glaubt, dass an diesem Standort mindestens 150.000 Besucher im Jahr möglich sind. Die attraktive Verkehrsanbindung an den Raum Donauwörth erschließt neue Kunden. Das Kino soll auf einem rund 9000 Quadratmeter großen Grundstück direkt neben der B2 entstehen. Für das neue Haus sind sieben Säle auf zwei Ebenen auf einer Grundfläche von 2000 Quadratmetern vorgesehen. Im Gegenzug kauft die Marktgemeinde Meitingen das Gebäude, in dem das „Cinderella“ untergebracht ist.

Filmtheaterbetriebe Rusch: Geschichte, Zahlen, Kinos

- **Firmengeschichte** 1989 startete das Unternehmerpaar Rusch mit dem Central-Theater in der Aichacher Altstadt (Hubmannstraße).
- **Heute** Werner und Helga Rusch und die Söhne Michael und Alexander betreiben derzeit acht Multiplex-Kinos mit insgesamt 8100 Sitzplätzen. Ein weiteres Großkino in Meitingen ist in der Planung. Es soll das bestehende Kino dort ersetzen. 2004 schlossen sich die Aichacher Filmtheaterbetriebe der Cineplex-Gruppe an.
- **Mitarbeiter** insgesamt 380 in den bestehenden acht Kinos, davon rund 40 Vollzeitstellen.
- **Kinobesucher 2015** 1,5 Millionen
- **Umsatz 2015** rd. 15 Millionen Euro

- **Meitingen** eröffnet 1992: 380 Sitzplätze, vier Säle.
- **Königsbrunn** eröffnet 1997: 720 Plätze, sechs Säle.
- **Aichach** eröffnet 2001: 830 Plätze, sieben Säle.
- **Leipzig** übernommen 2005: 1400 Sitzplätze, acht Säle.
- **Memmingen** eröffnet 2007: 1270 Sitzplätze, zehn Säle.
- **Penzing** eröffnet 2013: 1500 Plätze, elf Säle.
- **Amberg** eröffnet 2015: 1000 Plätze, acht Säle.
- **Germering** eröffnet 2015: 1000 Plätze, sieben Säle.
- **Meitingen** in Planung: 800 Plätze, sieben Säle. Eröffnung 2017. (di)

Kino Aichach: Top 10 in 2015

- Die meistbesuchten Filme des Jahres 2015 im Aichacher Cineplex. „Star Wars“ ist auch noch 2016 gelaufen:
- 1. Fack ju Göhte 2 11 170
 - 2. Spectre 8650
 - 3. Minions 7760
 - 4. Honig im Kopf 7125
 - 5. 50 Shades of Grey 6550
 - 6. Star Wars 6335
 - 7. Fast & Furious 6315
 - 8. Mockingjay 3.2 4752
 - 9. Alles steht Kopf 4670
 - 10. Jurassic World 4065



Senegalese darf nicht arbeiten

Nachgefragt Unternehmer Werner Sedlmeyr hat einen Asylbewerber eingestellt. Jetzt muss er die Festanstellung auflösen

Aichach-Friedberg Viele der rund 1600 Asylbewerber im Landkreis Aichach-Friedberg wollen arbeiten. Knapp 120 von ihnen haben derzeit laut Landratsamt eine Stelle. So wenige sind das gar nicht, wenn man bedenkt, dass ein Teil der Flüchtlinge Kinder sind, ein anderer Mütter, die sich um ihre Kinder kümmern wollen. Allerdings dürfen Asylbewerber aus sogenannten sicheren Herkunftsländern, zu denen auch der westafrikanische Senegal zählt, inzwischen nicht mehr arbeiten. Diese Erfahrung musste der Unternehmer Werner Sedlmeyr von der Firma Sedlmeyr Spezialtüren Rinnenthal (Stadt Friedberg) machen.

Herr Sedlmeyr, Sie stellen Asylbewerber ein. Aus welchem Grund?

Sedlmeyr: Ich bin kein Gutmensch und kein Sozialromantiker, habe aber einen christlichen Hintergrund. Und es gab ein Schlüsselerlebnis. Nach einer Motorradpanne am Gardasee im Oktober 2014 bin ich mit dem Zug heimgefahren. In

meinem Abteil saßen junge Männer, scheinbar nordafrikanischer Herkunft beziehungsweise sie sahen so aus wie Flüchtlinge, die nach Deutschland reisen. Sie waren völlig ausgegerrt. Ich habe noch nie in so leere, hoffnungslose, traurige und demütige Augen geschaut. Das hat mich bewegt. Wenig später wurde ich dann beim Berufsfindungstag der Rotarier in Aichach gefragt, ob ein Asylbewerber bei mir ein Praktikum machen darf. Und ich sagte: Ja, klar.

Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Sedlmeyr: Der betreffende Asylbewerber ist Senegalese, 42 Jahre alt und seit drei Jahren in Deutschland. Er machte im Dezember 2014 ein vierwöchiges Praktikum in meiner Firma. Am Anfang war er passiv und unkoordiniert. Ich machte ihm klar, dass er Engagement zeigen müsse, und seitdem klappt es prima. Nach diesen vier Wochen Praktikum habe ich ihn fest eingestellt.

Welche Reaktionen haben Sie erlebt bei Mitarbeitern, Kollegen oder in der Bevölkerung?

Sedlmeyr: Ich habe zuvor mit unseren 35 Mitarbeitern gesprochen. So etwas muss von ihnen mitgetragen werden, denn sie sollen sich auf Augenhöhe begegnen. Ein Asylbewerber im Betrieb war für sie überhaupt kein Thema. Bei den Nachbarn stößt mein Engagement teilweise auf Unverständnis. Es gibt auch Berufskollegen, die unter der Hand darüber lästern. Aber es gibt auch Anerkennung von verschiedenen Seiten, zum Beispiel der Handwerkskammer.

Obwohl Sie mit dem Senegalesen zufrieden waren, mussten Sie zum 31. Januar 2016 das feste Arbeitsverhältnis auflösen. Wie haben Sie reagiert?

Sedlmeyr: Wir haben eine Verlänge-



Werner Sedlmeyr

rung beantragt. Doch die Regierung von Schwaben hat sie abgelehnt. Ich weiß, es ist geltendes Recht, dass Asylbewerber aus sogenannten sicheren Herkunftsländern nicht arbeiten dürfen, aber das ist unsinnig, und das prangere ich an. Er hatte einen festen Job und zahlte in die Sozialversicherung ein. Nun muss er wieder staatliche Unterstützung in Anspruch nehmen. Das ist paradox. Weil der Mann unbedingt arbeiten will, ist er nach wie vor bei uns tätig. Wieder als Praktikant. Das Landratsamt gab die Zustimmung dafür innerhalb eines Tages. Das Sachgebiet mit Simone Losinger an der Spitze ist wirklich ein super Partner in all diesen Angelegenheiten. Bezahlen darf ich den Senegalesen nicht. Auch darf er nicht in einer Betriebswohnung leben, die ich ihm zur Verfügung gestellt hätte. Man könnte ihn integrieren, doch die Gesetzgebung lässt es nicht zu. Sein Asylantrag ist inzwischen abgelehnt. Wir haben Rechtsmittel eingelegt. All das kostet viel Zeit und Geld.

Schreckt Sie das vor einem weiteren Engagement ab?

Sedlmeyr: Das tut es nicht. Aber es ist schwierig. Zum Beispiel mit dem Jugendamt am Landratsamt Aichach-Friedberg. In meiner Nachbarschaft sind sechs unbegleitete minderjährige Flüchtlinge eingezogen. Ich habe Praktikums- und Ausbildungsplätze angeboten, doch seit einem halben Jahr habe ich keinerlei Reaktion auf mein Angebot. Anders läuft es mit dem Kinderheim Friedberg. Von dort kommen ab April zwei jugendliche Flüchtlinge als Praktikanten zu uns. Es sind nette Jungs aus Eritrea, aber sprachlich wird es schwierig. Auch ist die Frage, ob der Bildungsstand ausreicht. Einer war nie in der Schule, der andere besuchte drei Jahre eine Koranschule. Außerdem stellt sich bald ein Flüchtling aus Mali vor, der dort als Schreiner gearbeitet hat. Ich halte die Tür offen, doch es scheidet manchmal auch an der Gesetzgebung und an den Behörden.

Das Interview führte Carmen Jung.

Wirtschaft in Kürze

SCHROBENHAUSEN

Einkaufen im Internet: Rechte und Gefahren

Werner Ziegler, Fachberater für Verbraucherfragen bei der Verbraucherzentrale Bayern in Augsburg, referiert am Donnerstag, 17. März, um 19.30 Uhr im Pfarrsaal Schrobenhausen über das Thema „Einkaufen im Internet: Rechte und Gefahren“. Dabei geht der Referent etwa auf Fragen ein, woran man einen seriösen Anbieter erkennt, welche Gütesiegel es gibt, wie Verträge rechtsverbindlich werden oder wo sich Kosten verstecken können. Der Eintritt beträgt drei Euro. (AN)

KÜHBACH-RETTEBACH

Eröffnung: Hofladen Siegl bietet Schmankerl an

Frische Waren aus der Region gibt es ab Freitag, 18. März, im Hofladen Siegl in Rettenbach (Markt Kühbach). Michaela und Anton Siegl eröffnen ihren Laden um 9 Uhr. Es gibt Schmankerl zum Probieren, wie Käse und Dips der Hofkäserei Peter aus Langweid, Holzofenbrot von Gertraud Görner aus Unterbernbach, Schnäpse und Liköre der Brennerei Kramlich aus dem Donaumoos. Im Angebot sind eigene Produkte wie selbst Geräuchertes, Kartoffeln, saisonaler Spargel weiß und grün, backfrischer Hefezopf und Marmelade. Hähnchen können vorbestellt werden. Weitere Produkte sind hausgemachte Frische- und Dinkelnudeln, Dinkelmehl, Holzofenbrot, Liköre, Weine, Olivenöl, Pastasofen, Eier, Honig, Bauernhofeis und Käse. Bio-Ochsenfleisch und Putenfleisch gibt es auf Bestellung. Frisches Obst und Gemüse liefert Armin Heckl aus Sedlbrunn. Der Hofladen ist donnerstags von 14 bis 18 Uhr, freitags von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr und samstags von 8 bis 13 Uhr geöffnet. (mz)



Michaela und Anton Siegl eröffnen diese Woche einen Hofladen in Rettenbach (Markt Kühbach). Foto: Helene Monzer

Landwirtschaft in Kürze

LANDSBERG AM LECH

Ausbildung Agrarwirtschaft an der Technikerschule

Der Anmeldeschluss für die zweijährige Fortbildung zum staatlich geprüften Techniker für Landbau an der Technikerschule für Agrarwirtschaft in Landsberg am Lech ist am Freitag, 1. April. Die Fortbildung qualifiziert für Dienstleistung und landwirtschaftliche Praxis. Mittlere Reife und Auszubildende sind Teil der Fortbildung. Die allgemeine Hochschulreife wird auf Wunsch vermittelt. Aufnahmebedingungen sind ein Abschlusszeugnis der Berufsschule oder eine Abschlussprüfung in einem landwirtschaftlichen Ausbildungsberuf und zwölf Monate Berufspraxis. Unterkunftsmöglichkeiten sind vorhanden. Bei freien Kapazitäten nimmt die Schule auch noch spätere Anmeldungen entgegen. Weitere Auskunft und Anmeldung unter Telefon 08191/3358-112 oder im Internet unter www.technikerschule-landsberg.bayern.de. (lot)

Kontakt

Wirtschaft im Wittelsbacher Land
Ansprechpartner: Christian Lichtenstern
Telefon: (08251) 8981-33
redaktion@aichacher-nachrichten.de